

Kommunale Initiative (KI) informiert

„Tu Gutes und tu es gut“ (Maria Ward, 1585 – 1645)

Ende Mai dieses Jahres hatten wir bereits über den Baumfrevel auf dem Gelände der Maria-Ward Schule berichtet. Die Fällung der Bäume wurde von den Verantwortlichen der Maria-Ward-Stiftung beauftragt, die doch ihren Schülern christliche Werte und Verantwortung für die Gesellschaft vermitteln sollen und damit selbst eine hohe moralische und ethische Verantwortung haben. Am 19.09.18 wurde das Thema endlich auch im Stadtrat (UVS) behandelt.

Zur Erinnerung: Am 14.02.2018 wurde festgestellt, dass mehrere Bäume widerrechtlich auf dem Gelände gefällt wurden. Es handelte sich hierbei um eine 120-150 Jahre alte Eiche, eine ca. 80 Jahre alte Platane, zwei 60-70 Jahre alte Gleditsien und ein kleiner Laubbaum.

Die Stadt versprach aufgrund dieses Kettensägen-Massakers ein hartes Signal an alle Grundstückseigentümer zu setzen, in Form einer *„generalpräventiven Wirkung einer konsequenten und harten Ahndung dieser Tat“*. Also endlich wirksame Abschreckung vor Spekulanten und deren Gier? Aber wie hat die Stadt nun tatsächlich gehandelt, nachdem Monate lang ermittelt wurde?

Es wurde nun ein Ordnungsgeld von 6500 € gegen die Maria-Ward-Stiftung verhängt. Ist das abschreckend? Mitnichten, denn neben dem marginalen Ordnungsgeld wurde gleichzeitig eine Befreiung von der Pflanzbindung erlassen. Die neuen nach zu pflanzenden Bäume können also an anderer Stelle platziert werden. Also so wie der Investor das möchte. Wir denken dies ist gefällig gegenüber den Verantwortlichen. Erst fällt man illegal die Bäume, verkauft das Holz, zahlt das lächerliche Bußgeld und kann dann auch noch woanders nachpflanzen. Abschreckend und generalpräventiv ist das für Investoren ganz sicher nicht. Abschreckend und präventiv wäre das maximal mögliche Bußgeld in Höhe von 20.000 € und die verbindliche Nachpflanzung der Bäume an den ursprünglichen Lokationen zu erlassen. Was sagt der

Volksmund dazu: „Als brüllender Tiger gestartet und als zahmer Bettvorleger gelandet“.

Interessant ist auch, dass Vertreter der Maria-Ward-Stiftung bei einer Ortsbegehung darauf hingewiesen haben, dass künftig eine andere Verwendung des bisherigen Sportgeländes geplant sei, da dieser Bereich nicht mehr betriebsnotwendig sei. Es soll also verkauft werden. Über die künftig zulässige Nutzung des Geländes muss allerdings erst in einem, noch durchzuführenden bauplanungsrechtlichen Verfahren durch den Stadtrat entschieden werden. Wir sind sehr gespannt, wie die Stadt mit den gewünschten Änderungen des Bebauungsplanes umgehen wird. Also hoffentlich brüllen und dann auch mal beißen. Zum Beispiel könnte eine Baugenehmigung mit der Auflage erlassen werden, dass anteilig günstiger und sozialer Wohnraum geschaffen werden muss.

Liebe Stadt, lieber Bürger und Bürgerinnen!

Nach hartem und konsequentem Durchgreifen klingt das alles bisher nicht, und abschreckend gegen schamlose Spekulanten ist das auch nicht. Auch in Aschaffenburg gibt es Probleme mit der Luftqualität. Bäume in innerstädtischen Bereich sind also für das Stadtklima sehr wertvoll. Ein Bußgeld von 6500 € ohne die Pflanzbindung zu erlassen nennen wir „kuscheln mit den Investoren“. Jeder Investor wird das Bußgeld gerne in Kauf nehmen. Wir bleiben dran und werden berichten ...

24.09.2018

Jürgen Zahn, Kommunale Initiative Aschaffenburg

www.kommunale-initiative.de

info@kommunale-initiative.de